

Lehrertag am Rednerpult

Rat hält an SAR-Sparmassnahme höheres Pflichtpensum für Lehrer fest

Die SP scheidet im Grossen Rat, das Pflichtpensum für Lehrkräfte sei zu reduzieren. Die Forderung komme «im allerdümmsten Moment», fand die Mehrheit.

BRUNO UTZ

Dass die bernischen Lehrkräfte seit dem Jahr 2000 eine Lektion zusätzlich ohne Lohn unterrichten müssen, ist ein Relikt der Strategischen Aufgabenüberprüfung durch den Regierungsrat (SAR). «Nach zehn Staatsrechnungen mit schwarzen Zahlen soll der Grosse Rat ein Zeichen setzen. Die Rücknahme der Pensenaufstockung ist längstens fällig», sagte Margrit Stucki-Mäder (Bern), die eine entsprechende Motion im Auftrag der SP-Fraktion eingereicht hatte. Weniger Pflichtlektionen dienten auch der Qualitätssicherung der Volksschulen.

Gespalten oder dagegen

Für die SP ergänzte Fraktionssprecher Fritz Indermühle (Schwarzenburg), die Lehrkräfte hätten seinerzeit die Kröte im Glauben geschluckt, dass sie zeitlich beschränkt sei. Damit



UNEINIG Motionärin Stucki und Erziehungsdirektor Pulver. uz

war der Reigen der Zustimmung bereits getanzt. «Wir Grünen tun uns schwer mit der Motion», sagte Sprecherin Marianne Morgenthaler (Richigen). Die Lehrkräfte hätten einerseits in den letzten Jahren zwar weit mehr als 300 Millionen Franken sparen helfen, andererseits «kommt die Forderung im allerdümmsten Moment».

Damit hatte Morgenthaler die finanziellen Folgen der Wirtschaftskrise für den Staat ange-

sprochen. Diesen Ball nahmen mehrere Redner auf. Werner Hostettler (SVP/Zollbrück): «Leider hat sich die finanzielle Schönwetterlage ins Gegenteil verwandelt.» Die SVP habe gerne zufriedene Lehrer, aber der Nutzen sei im Verhältnis zu den Kosten zu gering. «Wo könnten die jährlich 37.5 Millionen Franken kompensiert werden?», fragte BDP-Sprecherin Therese Rufer (Zuzwil). Der Kanton Bern könne diese Kosten gar nicht finanzie-

ren, doppelte Franziska Stalder (FDP/Bern) nach. Rufer wie Stalder betonten jedoch, ihre Fraktionen böten Hand für differenzierte Lösungen, «aber nicht für die Giesskanne».

Wie solche zielgerichteten Massnahmen aussehen könnten, skizzierte der EVP-Sprecher Daniel Steiner (Langenthal): Entlastung für Lehrkräfte mit schwierigen Klassensituationen, höhere Einstiegsgehälter für Lehrkräfte und Weiterentwicklung der Integration.

Kanton hat noch mehr Personal
Erziehungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) räumte ein, die Pensensreduktion wäre sicher ein Zeichen der Wertschätzung. «Aber sie kommt zur Unzeit.» Eine Umfrage unter den Lehrkräften habe ergeben, dass 62 Prozent der Lehrpersonen mit ihrer Arbeitssituation sehr oder grösstenteils zufrieden seien. Pulver: «Und es gibt nicht nur die Lehrkräfte, der Kanton hat noch anderes Personal.» Der Regierungsrat empfehle «schweren Herzens», die Motion abzulehnen. Das tat der Grosse Rat mit 47 zu 92 Stimmen bei 2 Enthaltungen.



Coop lässt die Korken knallen

Zahlreiche Grossräte liessen sich gestern über Mittag von Coop-Chef Hansueli Loosli über Geschäftsverlauf und Pläne des Grossverteilers informieren. Loosli sagte auch, dass die Geschäftsleitung am Morgen den zweistelligen Millionenkredit zum Umbau des Coop Tell in Langenthal ab 2010 bewilligt habe. Vorsorglich erhielten die Grossräte gleich eine Flasche Berner Sekt mit auf den Weg. Damit war die kulinarische Überraschung noch nicht zu Ende: Die BKW Energie AG liess an alle 160 Räte ein Doppelpack AOC-Würste (Pêché des Moines) verteilen. Angeblich weil gestern im Berner Jura der berühmte Markt von Chindon stattfand ... (UZ)

Kredite sorgen für Unmut

Umfahrung Saanen und Verwaltung in Moutier

Bereits 12.120 Millionen Franken hatte der Grosse Rat im Januar 2008 für den Bau der Umfahrung Saanen bewilligt. Gestern musste das Parlament nochmals in den Staatsäckel greifen und einen Zusatzkredit von weiteren 1.302 Millionen Franken bewilligen. So viel beträgt der Staatsanteil an den gesamten Mehrkosten von 4.197 Millionen Franken. Weil Saanen im Bereich des Friedhofs einen Tunnel wollte, übernimmt die Gemeinde selber 1.140 Millionen Franken. Nicht dieser Punkt, sondern die Mehrkosten von 600 000 Franken wegen fehlendem Deponieraum – der überschüssige Aushub musste in die

Deponie Grandvillard FR gefahren werden – und die Honorarkosten von 770 000 Franken stiessen der EVP sauer auf. Ruedi Löffel (Münchenbuchsee): «Es sollte nicht passieren, dass bei der Planung solch grundlegende Fragen nicht geklärt werden.» Der Kredit passierte mit 84 zu 9 Stimmen bei 13 Enthaltungen.

Mit 101 zu 14 Stimmen bei 3 Enthaltungen bewilligte der Grosse Rat einen Kredit von jährlich wiederkehrend 936 770 Franken. Für diese Summe mietet der Kanton das Manor-Gebäude in Moutier. Dort werden neu das Betriebs- und Konkursamt sowie das Jugendgericht einquartiert. (UZ)

Debakel sondergleichen für Region

Oberaargauer Grossräte lamentieren über Scheitern des Agglomerationsprogrammes Langenthal

Ende März ging ein Aufschrei durch den Oberaargau, als bekannt wurde, dass die Bundesbehörden das Agglomerationsprogramm Langenthal zurückgewiesen hatten. Mit einem Vorstoss starteten darauf sechs Grossräte einen Rettungsversuch (wir berichteten).

Gestern akzeptierte Erstunterzeichner Daniel Steiner (EVP/Langenthal) im Namen der fünf Mitunterzeichner den Regierungsbescheid, dass der Zug für die erste Finan-

zierungsetappe 2011 bis 2014 definitiv abgefahren sei. Bestandteil der mit 106 zu 0 Stimmen überwiesenen Motion ist auch der Auftrag an die Regierung, sie habe dafür zu sorgen, dass die zuständige Institution das Agglomerationsprogramm Langenthal «rasch und fundiert überarbeitet».

Steiner vorher: «Es ist ein Debakel sondergleichen für die Region Oberaargau: Das Agglomerationsprogramm Langenthal ist nämlich das einzige von gesamtschweizerisch 30

eingereichten Programmen, das von den Bundesexperten nicht einmal angeschaut worden ist.» Nun könnten wichtige Vorhaben im Bereich Verkehr und Infrastruktur nicht umgesetzt werden. «Entweder warten wir auf die zweite Finanzierungsetappe 2015, oder die Gemeinden und die Stadt Langenthal finanzieren die Vorhaben selber.» Das Debakel habe Frust und Enttäuschung ausgelöst. «Wir hoffen, dass in Zukunft etwas mehr und etwas besser gearbeitet wird», so Steiner. (UZ)

INSERAT

Von der Anwältin bis zum Zeichnungslehrer.

www.a-z.ch/jobs. Jobs von A bis Z.



TAG FÜR TAG
AKTUELL

SOLOTHURNER ZEITUNG LANGENTHALER TAGBLATT
GRENNCHNER TAGBLATT BERNER RUNDSCHAU

www.wwf.ch
Born to be wild

Visualisiere Deine Zukunft

viscom
Berufe der grafischen Branche
Region Nordwestschweiz · Tel. 061 261 67 67
www.viscom.ch

Geniessen Sie Ihr nächstes Training doppelt:

MS-Betroffene können nicht mehr rennen.

MS MULTIPLE SKLEROSE